

# Verbrechen und Gehorsam.

Uwe Ruffer

Mai 2004

## Zusammenfassung

In regelmäßigen Abständen organisiert die Gesellschaft für praxisorientierte Kriminalitätsforschung e.V. (GpK) Veranstaltungen zu kriminologisch interessanten sowie aktuellen Themenstellungen. Thema der Mai 2004 - Veranstaltung, die diesmal in der Humboldt-Universität stattfand, lautete:

*„Verbrechen und Gehorsam. Das Milgram Experiment“*

Als Referent konnte Prof. Dr. Klaus Sessar gewonnen werden. Gerade unter dem Eindruck jüngster Foltterwürfe gegen amerikanische und britische Soldaten im Irak erscheint das Thema aktueller denn je.

## 1 Einführende Bemerkungen - Prof. Dr. K. Sessar

Die Videoaufzeichnung ist der Dokumentarfilm zur deutschen Version des Milgram Experimentes, wie es Mitte der 60iger Jahre durch die Max-Planck Gesellschaft für Psychopathologie und Psychotherapie durchgeführt worden ist. Stanley Milgram ( Jahrgang 1933) lehrte in Harvard und Yale. Die Aufarbeitung der Verbrechen des Nationalsozialismus, insbesondere der Eichmann - Prozeß, verband ihn vermutlich in besonderer Weise mit der Erforschung des Themas Gehorsam und Gewalt. Der Eichmann – Prozess, in welchem die Strategie der Anklage, Eichmann als Monster, als anormale Persönlichkeit darzustellen, misslang, machte einmal mehr ein Problem deutlich:

Offensichtlich neigt der Mensch dazu, Menschen, die Verbrechen begehen, Nichtnormales zuzuschreiben. Es scheint ein weit verbreitetes Kulturbild zu sein, von der Anormalität der Tat auf die Anormalität des Täters zu schließen. Erinnert sei in diesem Zusammenhang an:

- das Kainsmal. Kain als Mörder seines Bruders ist im Gesicht gekennzeichnet,
- Cesare Lombroso, der den Menschen lesbar machen wollte, indem er empirisch fundierte Daten von Tätern zusammen trug (siehe: <http://www.physiologus.de/groesse.htm>)
- in den 60-iger Jahren im Zusammenhang mit dem Mordfall Vera Brühne, gab die Regenbogenpresse phrenologische Gutachten in Auftrag, die das Absonderliche in der Erscheinung der Angeklagten feststellen sollten;
- in der Kriminologie schlägt es sich nieder in einer Lehre von den Persönlichkeitsdefekten und -störungen als Erklärung für kriminelles Verhalten

Theodor W. Adorno hingegen beschreibt in seinen "Studien zum autoritären Charakter" (Suhrkamp Verlag, 1995): Der Verbrecher ist skrupellos und grausam gegenüber Schwächeren und gehorsam gegenüber Stärkeren. Auf ein ähnliches Urteil kommt Hannah Arendt, die in Beobachtung des Eichmann-Prozesses von der „Banalität des Bösen“ schreibt. Sie charakterisiert Eichmann als Hanswurst, dessen wesentliche Eigenschaft sein strikter Gehorsam, sein Funktionieren war. Von den psychologischen Gutachtern im Prozeß wird Eichmann Normalität zugestanden. Er wird als treuer Familienvater, der einen liebevollen Umgang mit seinen Kindern pflegt charakterisiert. Er ist eben nicht skrupellos, nicht in irgendeiner Form anormal, sondern zutiefst bieder und zutiefst gehorsam.

Was treibt den Menschen an, so zu funktionieren?

Ein Kind wird zum Gehorsam erzogen. Es ist in gewisser Weise notwendig, sonst kann es sich nicht sozial integrieren. Insofern erhält Gehorsam den Aspekt einer Tugend. Im Falle Eichmann hat Gehorsam den Grad einer Primärtugend erlangt. Es ist meiner Meinung (K.Sessar) nach jedoch eher eine Sekundärtugend. Der wesentliche Unterschied zur Primärtugend besteht darin, dass die Frage des „Warum“, „Wozu“ erlaubt ist.

In München wurde in den 60-iger Jahren am Max-Planck- Institut für Psychopathologie und Psychotherapie unter Leitung von Prof. Dr. Paul Matussek und David Marc Mantell das Milgram Experiment in eigener Modifikation durchgeführt. Unter dem Titel "Abraham. Ein Versuch" wurde darüber in Kooperation mit dem Bayerische Fernsehen, Regisseur Hans Lechleitner, ein Dokumentarfilm gedreht. (siehe auch [http://www.bpb.de/publikationen/42ZYZH,0,0,Abraham\\_Ein\\_Versuch.html](http://www.bpb.de/publikationen/42ZYZH,0,0,Abraham_Ein_Versuch.html))

## 2 Zum Film

Die Versuchspersonen erhalten die Aufforderung sich an einem Tag  $x$ , zum Zeitpunkt  $y$  an einem Ort  $z$  einzufinden. Ihnen wird keine Weisung, Befehl o.ä. erteilt. Sie unterliegen in keinem Fall einem Zwang. Sie wissen lediglich, dass es sich um ein Experiment zum Thema „Gedächtnis und Lernen“ handelt. Vielleicht erhoffen Sie sich in diesem Zusammenhang etwas über sich selbst zu erfahren, vielleicht ist es auch die finanzielle Aufwandsentschädigung, die sie treibt. Auf keinen Fall jedoch ein äußerer Zwang.

Vor dem Experiment wird Ihnen erklärt, dass sie in Lehrer und Schüler eingeteilt werden, dass es im Interesse der Wissenschaft darum gehe zu untersuchen, welche Auswirkungen Bestrafung auf das Lernverhalten hat. In einer fingierten Auswahl wird dem Probanden die Rolle des Lehrers zugewiesen, dessen erste Aufgabe darin besteht, dem „Schüler“ (eingeweihter Mitarbeiter) so unterzubringen, dass er eine Bestrafung erhalten kann. Zu diesem Zweck wird der „Schüler“ unter Hilfe des „Lehrers“ an einen Stuhl geschnallt. Der Versuchsleiter selbst legt im Beisein des „Lehrers“ die Elektrode an, die die Stromstöße = Bestrafung an den „Schüler“ leiten soll.

Im Anschluss gehen Versuchsleiter und „Lehrer“ in ein neben liegendes Zimmer. Die Sicht des „Lehrers“ auf den Schüler ist durch Vorhänge und geschlossene Tür verhindert. Die Aufgabe des „Schülers“ besteht darin, sich Wortpaare einzuprägen und in der Wiederholung richtig zuzuordnen. Die Entscheidung ist per Lichtsignal an den „Lehrer“ zu melden.

### 2.1 Versuchsreihe 1 (VR 1)

Der „Lehrer“ hat die Wortpaare in einem ersten Durchgang vorzulesen und in einem zweiten Durchgang verschiedene Wortgruppen zu nennen, aus denen der „Schüler“ die richtige Gruppierung herausfinden soll. Im Falle einer falschen Antwort, ist dem „Schüler“ die Höhe der Spannung zu nennen, mit der er bestraft werden wird. Anschließend ist ihm ein Elektroschlag zu versetzen und die richtige Antwort zu nennen. Die Höhe der Spannung ist zum Beginn auf 15V festgelegt und ist von Fehler zu Fehler zu steigern. Höchstspannung: 450V ! Der „Lehrer“ erhält zunächst durch den Versuchsleiter einen „Probeshock“ in niedriger Spannungshöhe, jedoch augenscheinlich schmerzhafter Weise. Anschließend beginnt er mit der Aufgabe.

Es ist unglaublich anzusehen, wie bloße stereotype Aufforderungen des Versuchsleiters, das Experiment fortzusetzen, genügen, die sichtbare Ambivalenz des „Lehrers“ angesichts der vernehmlichen Schmerzensschreie des „Schülers“ zu überwinden. Es scheint keine Skrupel zu geben selbst Stromschläge in lebensgefährlicher Spannung zu verabreichen.

## 2.2 Versuchsreihe 2 (VR 2)

Selbst in einer zweiten Versuchsreihe (VR 2), als dem „Lehrer“ ein Verhaltensmuster der Verweigerung demonstriert wird, reicht die mittels stereotyper Agitation des Versuchsleiters erzwungene Unterordnung aus, das Experiment bis zum höchstmöglichen Spannungswert fortzusetzen.

Die 100 beteiligten Versuchspersonen wurden aus 35.000 Bürgern ausgewählt. Es handelte sich ausschließlich um Männer.

Eine Bestrafung mit der Höchstspannung (450V) unternahmen in:

- VR 1 85 % der „Lehrer“
- VR 2 54 % der „Lehrer“

Anschließende Befragungen zum Experiment ergaben folgende erschreckliche „Innenansichten“:

- 98% der „Lehrer“ waren der Ansicht, im Experiment wird ein Mensch gequält,
- 15% waren der Ansicht im Experiment stirbt ein Mensch,
- 70% gingen davon aus, dass der „Schüler“ infolge des Experimentes bewußtlos wurde,
- 10% vermuteten, der „Schüler“ erlitt starke Schmerzen,
- 05% dachten, es sei nichts passiert,
- 02% fühlten sich selbst als Opfer,
- 40% ließen keine Anzeichen von Nervosität erkennen,

## 3 Diskussion

Es bleibt festzuhalten, dass der Film, trotz seiner „Jahre“ sehr beeindruckend ist, betroffen macht. Es waren auch in diesem Fall ganz

„normale“ Menschen, die handelten. Sie handelten nicht aus einer Aggression heraus, ohne Anzeichen von Aggressivität. Es ist erschreckend, wie leicht es einem Menschen fällt, seine Menschlichkeit abzustreifen. **siehe Irak!**

McCoy zeigt in seinem Buch noch einen weiteren, unglaublichen Gedanken auf. Er geht von der zeitlichen Nähe der Milgram Experimente zu den geheimen CIA - Folterforschungen aus und bezweifelt die Motivation Milgrams, zu diesen Experimenten in Anlehnung an die Schrecken des 2. Weltkrieges angeregt worden zu sein. Er stellt ferner fest, dass Milgrams Anträge auf Fördergelder zunächst abgelehnt worden sind. Aus seiner Sicht belegen diese Experimente auch die Frage, ob einfache Menschen durch Mittel des einfachen Gehorsams zum Foltern angehalten werden könnten. Eine Frage, die durch die Realität erschreckend deutlich neu beantwortet worden ist.

## 4 Literatur

- Milgram, Stanley: Das Milgram-Experiment. Zur Gehorsamsbereitschaft gegenüber Autorität. Rowohlt Taschenbuchverlag, 1997
- McCoy, Alfred W.: Foltern und foltern lassen. 50 Jahre Jahre Folterforschung und -praxis von CIA und US-Militär. Verlag Zweitausendeins, 2004